

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 42.

Samstag den 25. Mai

1844.

### Amtliches.

**Neuenbürg. Baugeschäfte.** Sämmtliche für das Kameralamt heuer vorkommende bedeutendere Bauarbeiten an Hochgebäuden, Güterumzäunungen, Brücken u. s. w. werden am Donnerstag den 30. Mai Vormittags 9 Uhr in der Kameralamts-Canzlei nach den verschiedenen Bezirken an tüchtige Meister des Maurer-Steinhauer- Zimmermanns- Schreiner- Glaser- Schlosser- Flaschner- und Anstrichgewerbes veraffordirt und dabei auf solche Meister gesehen, welche dem Kameralamt und dem Bezirksbauamt als tüchtig bekannt sind.

Die Ortsvorsteher werden gebeten, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

K. Kameralamt  
Pflüger.

Gräfenhausen. Am Pfingstmontag den 27. d. M. Morgens 10 Uhr wird das Fensterpuzen der hiesigen Kirche in Abstreich genommen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten es ihren Glasermeistern zu eröffnen.

Den 23. Mai 1844.

Schuldheiß Glauner.

### Landwirthschaftliches.

#### Das Montafuner Vieh.

Von Gutspächter E. Stockmayer zu Lichtenfeld. (Aus den Akten der 6ten Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe.)

Ursprung. Die Montafuner Rasse hat von der Grafschaft gleichen Namens in Vorarlberg ihre Benennung, ursprünglich unzweifelhaft eine Kreuzung aus Schwyzer- und dem dortigen Landvieh; erscheint aber schon im vorigen Jahrhun-

dert als konstante Rasse. Eine frühere Kreuzung des oberschwäbischen Landviehs mit diesem Schlag ist unverkennbar, aber namentlich in neuerer Zeit hat man die Vorzüge des Montafuner Viehs für Oberschwaben erkannt und führt mit jedem Jahre mehr zur Veredlung des einheimischen ein.

**Bau:** mittlere Größe, kurze, starke und gut gestellte Beine, gedrungener, weitgerippter Körper, breiter und kurzer Kopf, schön gestellte, mittelgroße, weiße Hörner mit schwarzen Spizen.

**Farbe und Abzeichen:** schwarzbraun mit ins Weiße übergehender Schattirung des Mauls, des innern Ohrs, des Rückens; weißer Bauch, manchmal ein Stern, weiße Hinterfessel, weißes Schwanzende.

**Milchergiebigkeit:** nach Verhältniß der Körpergröße sehr gut, bei mittlerer Haltung im Durchschnitt 900—1000 Maas per Jahr; Qualität der Milch gut.

**Maßungsfähigkeit;** sie befriedigt den Mäster vollkommen, indem diese Rasse das Futter gut annimmt, und ein Däse erreicht in der Regel ein Gewicht von 600—700 Pfund, eine Kuh von 400—500 Pfund. Nicht immer zufrieden sind aber die Metzger, indem sie zwar weniger über den Fettansatz, als über das rauhe, grobfaserige Fleisch sich beklagen, was im Zusammenhang mit der dicken Haut stehen mag.

(Schluß folgt.)

(Aus dem Hohenheimer Wochenblatt.)

#### Wiederherstellung des dumpfigen Getreides.

Man wendet dazu Kohlenstaub an. Das dumpfig gewordene Getreide wird bei verschlossenen Bodenlücken mit dem Kohlenstaube (etwa 1 Bierling auf 10 Scheffel) bedeckt, durch langsames

Umstiechen damit vereinigt und in diesem Zustande der Roggen 8—14, der Haber nur 6—8 Tage gelassen. Dann wird der Kohlenstaub durch die Fege entfernt und die Körner sind völlig geruchfrei; auch gab der so behandelte Roggen ein ganz untadelhaftes Mehl. Zur Sicherung des Erfolgs ist aber milde Witterung Bedingung; bei den von der Winterkälte ergriffenen Körnern blieb das Verfahren unwirksam. Daß auch bei andern Getreidearten gleiche Wirkung zu erwarten, kann keinem Zweifel unterliegen.

**Herstellung eingemachter Früchte, wenn sie bereits in saure Gährung übergegangen sind.**

Mancher Hausfrau wird es nicht unlieb seyn, zu erfahren, daß eingemachte Früchte und Säfte, die bereits in saure Gährung übergegangen sind, durch eine Beimischung von einer Messerspitze gereinigter Potasche auf  $\frac{1}{2}$  Maas oder, was besser ist, durch nochmaliges Kochen mit derselben, zu gänzlicher Haltbarkeit, jedoch mit dem Verluste eines Theils ihrer ursprünglichen Farbe, auf eine ganz unschädliche Weise hergestellt werden können.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg. Um das von dem königlichen Oberamt, und landwirthschaftlichen Verein angeordnete Visitations-Protocoll über den Stand der Zuchttiere, und die Anzahl des zulassbaren Viehes, vorschriftsmäßig übergeben zu können, werden sämtliche Herren Ortsvorsteher ersucht, dem unterzeichneten die Anzahl des letztern, binnen 8 Tagen schriftlich aber portofrey mittheilen zu wollen.

Oberamtsstierarzt.  
Laib.

Neuenbürg. Ich nehme einen gesitteten jungen Menschen in die Lehre auf. Der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Schneidermeister Köck.

Höfen. Bei der hiesigen Stiftungspflege sind 300 fl. bis 1. Juni d. J. zum Ausleihen parat.

Gottlieb Barth.

Neuenbürg. den 14. Mai.

[Anzeige und Empfehlung.] Der Unterschriebene erlaubt sich hiemit, dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sich in hiesiger Stadt als Uhrenmacher niedergelassen hat. Er empfiehlt sich für alle in sein Geschäft einschlagenden Aufträge. Neben Reparaturen, welche er sehr pünktlich und billig auszuführen verspricht, bietet er unter Zusicherung billiger Preise eine hübsche Auswahl silberner Taschenuhren zum Verkaufe an, und leistet immer die entsprechende Garantie für dieselben.

Seine Wohnung ist bei Schulmeister Kaiser Nro. 111 in der obern Vorstadt.

Carl Weissert,  
Uhrenmacher.

**W i l d b a d.**

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er am Pfingstmontag die Wirthschaft in dem Kurssaal eröffnen wird, bei welcher Gelegenheit sich die gegenwärtig hier aufhaltende Brigademusik von Ludwigsburg bemühen wird, durch ihre herrlichen Piecen zur Unterhaltung meiner verehrten Gäste beizutragen.

Falls sich unter der Gesellschaft Tanzlustige befänden, so steht für diese der Conversations-Saal in Bereitschaft. Für gute Getränke, Speisen, so wie für gute Bedienung ist gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich ergebenst

Robert Wehler  
zum K. Bad-Hotel.

**Holzverkauf.**

Die Unterzeichneten sind gesonnen, aus ihrem Wald, welchen sie von Michael Schwiggäbeles Wittwe erkaufte haben, 100 Stüke ständig Holz zu verkaufen. Dieses Holz kann zu Bau- oder Floßholz verwendet werden. Die Verkaufsverhandlung findet bei guter Witterung in dem Wald, am Donnerstag den 30. Mai d. J. Morgens 8 Uhr statt. Die Schuldheissenämter werden gebeten, es ihren Holzhändlern zu eröffnen.

Schömberg den 22. Mai 1844.

Johann Georg Weber.  
Friedrich Kentschler.



Neuenbürg. Das Heugras von 5 Viertel im Müldlen größtentheils aus Kleen bestehend, hat zu verkaufen

Chr. Fr. Groß Wittwe.

**Liederkranz.**  
Heute Abend 8 Uhr beim Käpple.

## B a d l i s t e

von

### Wildbad.

Vom 13. bis zum 23. Mai sind angekommen.

**Im Badhotel.** Leicht Kaufmann mit Bedienung von Cannstatt.

**Im Bären.** Dr. Orth von Stuttgart; Fr. Mühl-  
schlegel und Gugler Bierbrauerei-Besizer von Mem-  
mingen; Mayer Rentier von Wolsach.

**In der Post (Waldborn.)** Fr. Gentner mit Frau  
Gemahlin von Stuttgart; Stöckheim Kaufm. von Main-  
bernheim; Baron v. Bulmaring von Carlsruhe.

**Im König von Württemberg.** Frau Stängle  
von Herrenalb; Fräulein Siegel von Heidelberg; Pos-  
fänger Glaser mit Gemahlin von Stuttgart; Fräulein  
Ulmer von Carlsruhe; Frau Benz von Neutlingen;  
Oberst v. Ranzau von Ulm; Regierungsrath v. Hart-  
mann mit Gemahlin von Neutlingen; Mad. Dollmetzsch  
und Ebnichen von Stuttgart.

**In der Schwane.** Mad. Obermüller mit Bed.  
von Carlsruhe.

**In der Krone.** A. Vogel mit Gattin Kaufm. von  
Augsburg; Oberleutenant Huber von Ludwigsburg;  
Pfarrer Hopf von Stadion.

**Bei Thoma Restaurateur.** Baron v. Bulma-  
ring mit Bedienung von Riga.

**Im Lamm.** Johann Boll von Kirchardt; Maria  
Stiefel von Derbingen.

**Im Ochsen.** Schäfer Oekonom von Natgearind;  
Frau Tuchmacher Wöhrle mit Tochter von Calw; Chri-  
stina Rothdurf von Pfahlbronn; Jakob Häfler von  
Altingen; Sternemwirth Häfler von da.

### In Privathäusern.

Bei Kaufm. Keppler: Sid Finanzassessor von Stutt-  
gart; bei Gassenwirth Schrafft: Pfarrverweser Wieland;  
mit Bed. von Stuttgart; bei Speiswirth Bänzner: Co-  
leba Kläger und Veronika Plaz von Gutingen; bei  
Friedrich Lengenloh: Johanne Währ von Göttersingen;  
bei Zimmerm. Lipps: Heinrich Rumpp res. Schultheiß  
von Deschelbronn; bei Christian Rieringer: Lud. Keller  
von Stetten; bei Speiswirth Weber: Friedr. Weng K.  
Neutknecht; bei Musiklehrer Elmer: Theodor Weiser  
von Ludwigsburg; Gottlieb Theurer von da; bei Wund-  
arzt Siebler: Schultheiß und Wundarzt Zweifel von  
Gutenzell; bei Sattler Schwarzwälder: Igfr. Franziska

Barth und Luise Barth von Calmbach; bei Andreas  
Fischer: Dorothea Braun von Schmied.

Zahl der Gurgäste 76 Personen.

## Miszellen.

### Der Brand des Dampfschiffes Nicolai I.

(Bericht eines Augenzeugen.)

(Schluß.)

Und der Herr erhörte das Gebet der Schwachen. Die  
Boote flogen hin und her, daß den Matrosen das Blut  
aus den Händen troff. Jetzt waren die letzten acht Frauen  
hinabgelassen — unter ihnen die Gräfin — auch der Kapi-  
tän und der Steuermann sprangen in die Boote und,  
wie ergrimmt über die ihnen entriessene Beute züngelten  
die Flammen jetzt vorne, dicht am Bugspriet, empor.

Welch ein Rennen und Suchen der Geretteten am Ufer!  
Sie fühlen nicht die eisige Kälte, welche nun auf die  
Gluthitze gefolgt ist, denn der rauhe Nachtwind schlägt  
die nassen Kleider um ihre Glieder, weil sie die letzten  
zwanzig Schritte bis ans Knie durchs Wasser hatten  
waten müssen. Dort sucht ein Vater noch sein letztes  
Kind, während die andern mit lautem Dankgebet die  
Mutter umfassen. Dort ruft eine Jungfrau ihren Bru-  
der, dort eine andere ihren Bräutigam. Außer jenen  
drei Ruffen, welche durch voreilige Selbsthülfe ihren  
Tod fanden, fehlen nur zwei Matrosen. Einer ist beim  
Lösen erstickt, der andere schon früher beim Hinab-  
rollen der Wagen ins Meer gerissen worden.

Viele von den Passagieren erfüllt aber jetzt, da das  
Leben gesichert ist, nur noch der Gedanke an ihr ver-  
lorenes Hab und Gut. Grimmig blicken sie hinüber  
nach dem brennenden Schiffe. Wie mancher Deutsche  
hatte sich lange, lange Jahre in Rußland bei schwerer  
Arbeit unter den ungünstigsten Verhältnissen jede Freude  
und Erholung versagt, um sich ein ruhiges, sorgenloses  
Alter im Vaterlande zu sichern. Jetzt steht er wieder  
auf deutschem Boden und, wenn dort die Flammen er-  
loschen sind: da kann er weniger sein nennen, als da-  
mals, als er, ein hoffnungreicher Jüngling, an eben  
diesem Ufer stand, und nach dem kalten Nordlande hin-  
sah, wo er sein Glück erringen wollte. Wie mancher  
Bewohner Rußlands hatte sich Jahre lang abgemüht,  
die Erlaubniß und die Geldmittel für diese Reise nach  
dem Süden zu gewinnen. Jetzt mußte er sinnen, wie  
er Mittel gewann auf Rimmerwiederkehr nach Hause  
zurückzukommen. Wie mancher Bornehme klagte um den  
Verlust unerseztlicher Dokumente, wie mancher hatte alle  
äußere Erinnerungszeichen der Freuden und Leiden sei-  
nes bisherigen Lebens verloren.

Der Nikolai barg große Schätze, das sah man spä-  
ter an den Gold- und Silberklumpen, halbverbrannten,  
kostbaren Schmuckstücken und Stoffen, die im schwarzen  
Brandmoder des bis zum Wasserspiegel von den Flam-  
men verzehrten Wraks lagen. — Nur die Matrosen hat-  
ten ihre armselige Habe aus ihren, vorne beim Bug-

spriet befindlichen Kammern gerettet, und in tollem Reib wollte ihnen jetzt mancher Reiche die für ihn werthlosen Dinge entreißen.

Und noch war das Ende der Noth und Gefahr nicht gekommen. Das nächste mecklenburgische Städtchen, Klütz, lag in ansehnlicher Entfernung; der Ort, wo die Geretteten standen, war eine breite, aus scharfem Kies und Flugsand gemischte Düne in deren feuchtem Boden die nackten Füße der Ermatteten bei jedem Schritte tief einsanken. Viel beschwerlicher, ja selbst gefährlich war dann das Erklettern des hier siebenzig Fuß hoch fast senkrecht abfallenden Ufers. Der Fuß glitt zurück an dem nassen Lehm Boden, und der Dornstrauch, an dem sich die blutende Hand klammerte, drohte zu entwurzeln, und alles, was sich an ihm hielt, hinabstürzen zu lassen. Der Kapitän und die Matrosen bewährten sich auch hier als durch Gewohnheit der Gefahr besonnene und umsichtige Männer. Ersterer vertheilte die letzteren überall hin, wo Unterstützung nöthig war, und letztere machten fast übermenschliche Kraftanstrengungen, wenn sie, mit drei, vier Kindern beladen und noch eine Frau an der Hand, bergauf kletterten. Endlich oben angelangt, zerstreute sich nun alles in wilder Eucht über die Ebene, wo der aufbrechende Tag Menschenwohnungen zeigte. Glücklich die, welche das Gut des gastfreundlichen Grafen Bothmer erreichten! Im nahen Dorfe Elmendorf schlug der rothe, mecklenburgische Bauer den Unglücklichen die Thür vor der Nase zu: „Ihr habt ja kein Geld!“ Sechs Dukaten wurden für einen Heuwagen bis zu dem wenige Stunden entfernten Travemünde bezahlt, wo endlich die Schiffbrüchigen ein Ende ihrer Leiden fanden. Manche erkrankten in Folge der ausgestandenen Angst, Hitze und Kälte, und einzelne schwächliche Personen starben bald nachher.

**Weiberverkauf in Carlisle, am 24. April 1832.**

Nachdem der Aukrufer die Absicht eines Hrn. Thomp-son, seine Frau zu verkaufen, verkündet und Tausende sich versammelt hatten, sah man die Frau, ein munteres, hübsches Frauenzimmer von 22 Jahren, sich in der Mitte des Marktes auf einen großen, eichenen Stuhl stellen. Sie war ländlich-modisch, sauber gekleidet, hatte einen aus Stroh geflochtenen Strick um den Hals und sah sehr vergnügt aus. Der Mann, ein kleiner Pächter aus der Nachbarschaft, stieg auch auf einen Stuhl und rief: „Ich stelle hier mein Weib Mary Anne Thompson, geb. Williamson, zum Verkauf an die Meistbietenden aus. Meine Herren, es ist ihr Wunsch, wie der meinige (die Frau nickte). Ich nahm sie zu meinem Troste, aber sie ward mir eine Nachteule und ein Tagteufel (großes Gelächter). Meine Herren, ich sage die Wahrheit: Gott bewahre uns vor unruhigen Weibern und lustigen Wittwen (wieder Gelächter). Hütet Euch davor, wie vor einem geladenen Pistol, tollen Hunden,

Cholera morbus und brüllenden Löwen. Sie hat aber auch ihre guten Eigenschaften. Sie kann lesen, melken, Moore's Lieder singen, die Magd schelten, weinen und lachen und wenn auch keinen Wisly machen, doch trinken. Ich denke 30 Schilling ist nicht zu viel für sie.“

Nach anderthalb Stunden wurde sie Henry Mears einem Pensionär, für 20 Schilling und einen neufund-ländischen Hund zugeschlagen, welcher sich affobald, unter lautem Hufsch! der Menge, mit ihr zur Stadt hinaus machte.

Was ist Gerechtigkeit? Der Klaus kommt zum Amtsschulz. „Herr Amtsschulz“, sagt er und kratzt sich hinter den Ohren, „es ist ein Unglück passiert, Ihr müßet nicht böß werden; meine Kuh hat die Curige todtgestoßen, sie ist hin.“ „Was?“ schreit der Amtsschulz, „mein schöner Fleck ist von Eurem Teufelsvieh todtgestoßen worden? Ihr schaffet mir eine Kuh an, gerade wie mein Fleck war, und erlegt 20 Reichsthaler Strafe, von Rechtswegen.“ Der Klaus sagt: Verzeihet Herr Amtsschulz, ich habe mich versprochen, Eure Kuh hat die meine todtgestoßen; ich bin zufrieden, wenn Ihr mir nur eine andere kauft.“ „Ja, das ist etwas anderes“, antwortete der Amtsschulz, „Eure Kuh hätte der meinigen aus dem Wege gehen sollen.“

Die Erbschaftsteuer betrug im Jahre 1842 in England und Wales 2,001,960 Pf. St.; in Schottland 150,213 Pf.; Irland 114,933 Pf., im Ganzen 2,267,105 Pf. 14 Sch. 4 1/2 P. Seit 1797 brachte sie 64,596,190 Pf. oder über 700 Millionen Gulden, oder 400 Millionen Thaler.

**Auflösung des Räthfels in No. 40 Schimmel.**

**Fruchtpreise in Calw vom 14. Mai 1844.**

Kernen der Schfl.	17 fl. — fr.	16 fl. 20 fr.	15 fl. 36 fr.
Dinkel der Schfl.	7 fl. 6 fr.	6 fl. 44 fr.	6 fl. 36 fr.
Haber der Schfl.	5 fl. 24 fr.	4 fl. 44 fr.	4 fl. 38 fr.
Roggen das Sri.	1 fl. 30 fr. — fl. — fr.		
Gerste " "	1 fl. 20 fr. — fl. — fr.		
Bohnen " "	1 fl. 20 fr. — fl. — fr.		
Wicken " "	— fl. 36 fr. — fl. — fr.		
Linzen " "	1 fl. 30 fr. — fl. 32 fr.		
Erbsen " "	1 fl. 36 fr. — fl. — fr.		

**Fleischtare in Neuenbürg vom 24. Mai 1844.**

Dahsenfleisch	das Pfund . . . . .	10 fr.
Rudfleisch	" " . . . . .	9 fr.
Rindfleisch	" " . . . . .	9 fr.
Kalbfleisch	" " . . . . .	8 fr.
Hammelfleisch	" " . . . . .	8 fr.
Schweinefl. unabgez.	. . . . .	9 fr.
abgezogen . . . . .	. . . . .	8 fr.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Neeh in Neuenbürg.

*V. M. P. M. M. M.*

